



Pragmatik zählt!

Erfahrungen aus der Praxis von Projekten zur Risikoforschung

Johann Stötter





Zentrale Fragen

Moderner Umgang mit alpinen Naturgefahren erfolgt auf einer interdisziplinären Basis.....

..... zwei Fragen im Vordergrund:

- Spiegeln die derzeitigen Präferenzen hinsichtlich einer Theorie für eine integrative Geographie die Situation realer Projekte wider, bei denen Lösungen auf wichtige Fragen des Mensch/Gesellschaft – Umwelt-Systems gesucht werden?
- Ist Risikoforschung, neben anderen Fragestellungen, eine Interpretationsmöglichkeit der integrativen Geographie?





Gliederung

- Zugang zum Thema
- Risikokonzept im Projektalltag
- Verallgemeinerungen des Risikokonzepts
- Fragen statt Antworten?

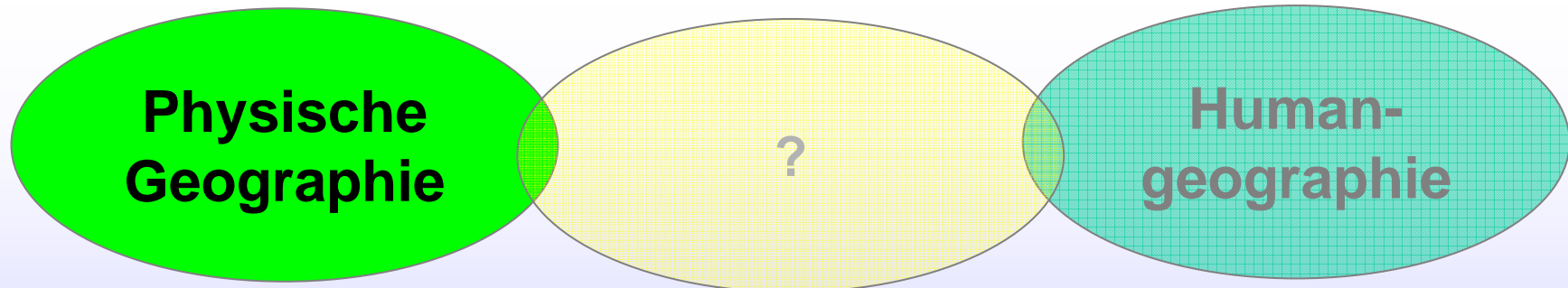




Zugang zum Thema 1

Persönlicher Hintergrund

- klassisch physisch-geographische Universitätsausbildung
- Physische Geographie und Humangeographie
– räumlich und geistig getrennt





Zugang zum Thema 2



Projektzusammenarbeit – interdisziplinär

- Naturgefahren-/Risikoforschung (Grundlagen- und angewandte Forschung)
- unterschiedliche Fachdisziplinen
- keine gemeinsame Sprache
- keine gemeinsame Theorie

ABER

- gemeinsam akzeptierte Definitionen (Kernbegriffe)





Zugang zum Thema 3

Forschungsschwerpunkt „Globaler Wandel - regionale Nachhaltigkeit“ – inter/intrageographisch?

- Global Change Forschung
- gegenseitige Akzeptanz
- gemeinsame Sprachelemente
- Wunsch nach gemeinsamer Theorie





Risikokonzept – Projektalltag 1

Projektbeispiel alpS-Projekt AC1.1

Analyse des kumulativen Schadenpotenzials für worst-case Szenarien in Tirol

Fragen:

- Welche Naturgefahren-Prozesse führen zu extremen Kumulschäden?
- Wie sieht die räumliche Verteilung des Schadenpotentials bezüglich der Versicherungspolicen aus?
- Stimmt die Absicherung des Erstversicherers bei den Rückversicherungen?





Risikokonzept – Projektalltag 2

Projektbeispiel alpS-Projekt AC1.1

Analyse des kumulativen Schadenpotenzials für worst-case Szenarien in Tirol

Projektpartner: alpS-Zentrum für Naturgefahren-Management

Tiroler Versicherung

Institut für Geographie

Institut für Finanzwissenschaft

Institut für Geologie

Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik

Land Tirol (Abt. Raumordnung, Hydrographie, Zivil- und Katastrophenschutz, Geoinformation)

Forsttechnischer Dienst WLV





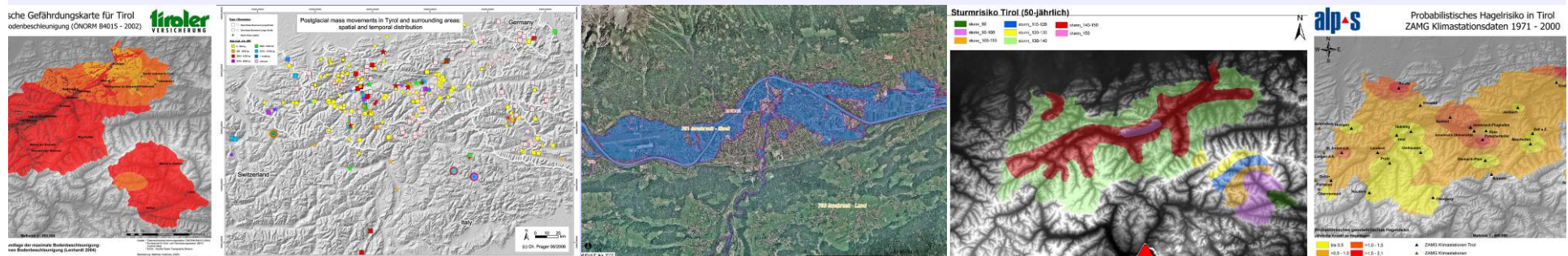
Risikokonzept – Projektalltag 3

Projektbeispiel alpS-Projekt AC1.1

Analyse des kumulativen Schadenpotenzials für worst-case Szenarien in Tirol

Untersuchte Prozesse:

- Erdbeben
- Bergstürze
- Hochwasser
- Stürme
- Hagel
- kombinierte Ereignisse





Risikokonzept – Projektalltag 4

Berücksichtigte Elemente der Risikodefinition bei Naturgefahren-Fragestellungen

- Frequenz und Magnitude eines (Naturgefahren)prozesses
- Präsenzwahrscheinlichkeit, Wert und Vulnerabilität/Resilienz von Schadensobjekten/-subjekten (Sach-, Kulturgüter und Menschen)





Risikokonzept – Projektalltag 5

Akzeptierte Definition

$$\text{Risiko} = f (M, F; W, P, V)$$

$$\text{Risiko} = f (GP; SP, V)$$

$$\text{Risiko}_{Fx} = f (V_{Mx}; SP)$$

$$\text{Risiko} = \dots\dots\dots$$



viele und komplexe Abhängigkeiten zwischen einzelnen Elementen!





Verallgemeinerungen des Risikokonzepts 1





Verallgemeinerungen des Risikokonzepts 2

3 zentrale Forschungsfragen:

- Wie wirken sich die vielfältigen Prozesse des Globalen Wandels (ökologisch und sozioökonomisch) auf der regionalen/lokalen Ebene aus?
- Welche Risiken sind mit den vielfältigen Prozessen des Globalen Wandels auf der regionalen Ebene verbunden?
- Wie kann Regionalentwicklung dem Leitbild der Nachhaltigkeit entsprechend gestaltet werden?





Verallgemeinerungen des Risikokonzepts 3

4 Thesen des Forschungsschwerpunkts:

- Die Prozesse des Globalen Wandels beeinflussen in vielfältiger Weise Geosysteme und Gesellschaft.
- Auf der regionalen Ebene sind es vor allem Grenzräume und Grenzsituationen, in denen die Folgen des Globalen Wandels besonders deutliche sichtbar, erfassbar und analysierbar werden.
- Hinsichtlich zukünftiger Entwicklungen können alle Veränderungen und damit verbundenen Auswirkungen als Risiko bezeichnet werden.
- Die Risikoforschung bietet integrative Ansätze, die es erlauben, Konzepte für eine nachhaltige Regionalentwicklung unter Berücksichtigung der Folgen des Globalen Wandels zu entwickeln.





Verallgemeinerungen des Risikokonzepts 4

Elemente der Risikodefinition bei Global Change-Fragestellungen

- Frequenz und Magnitude eines Global Change-Prozesses
- Präsenzwahrscheinlichkeit, Wert und Vulnerabilität/Resilienz von Schadensobjekten/-subjekten (Sach-, Kulturgüter und Menschen)





Verallgemeinerungen des Risikokonzepts 5

Problem – einseitige Sichtweise

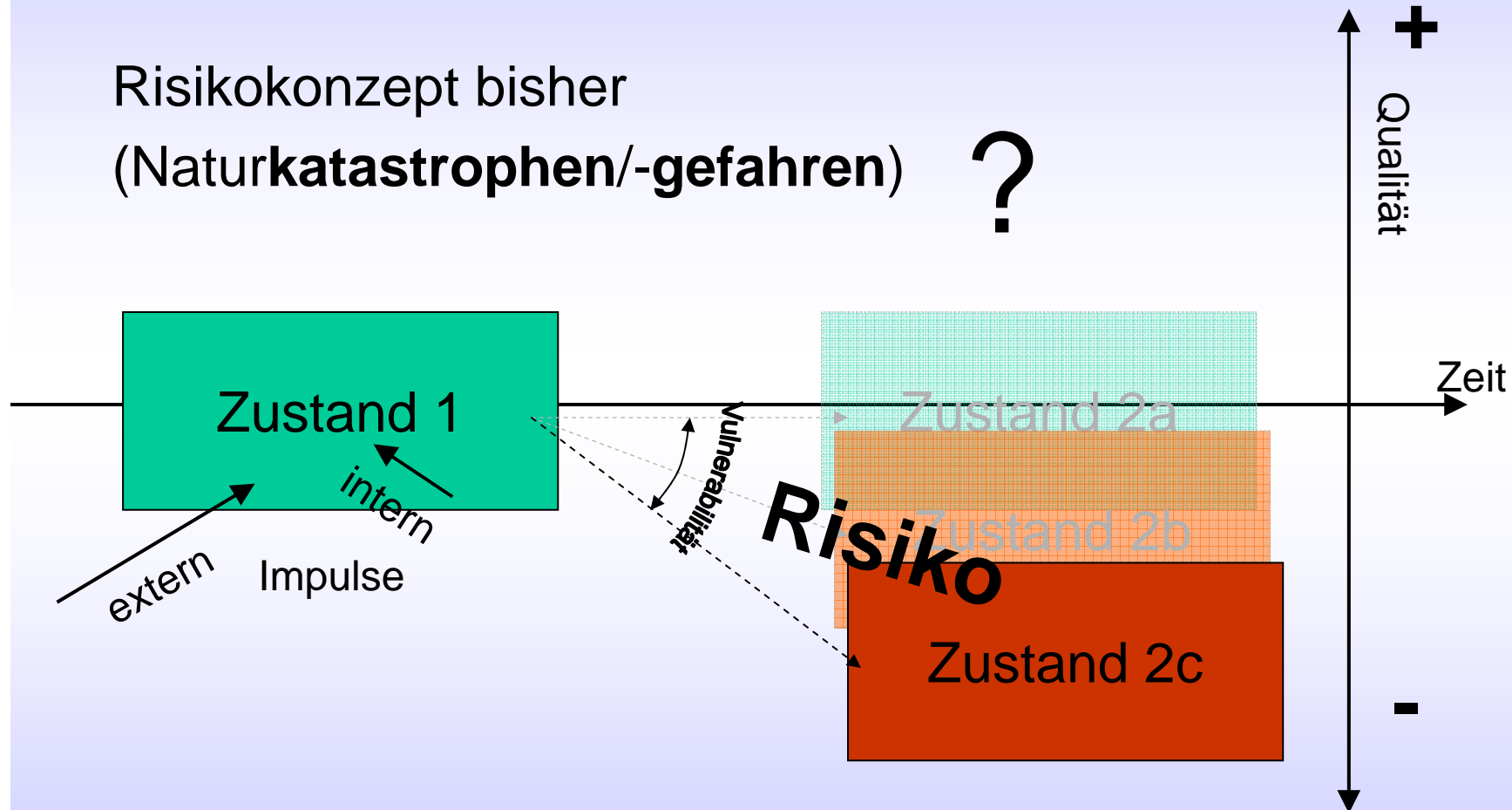
- Risikobegriff – negativ vorbelastet
- ABER
- positive und negative Entwicklungsmöglichkeiten
- ⇒ offeneres (Risiko)konzept wünschenswert





Verallgemeinerungen des Risikokonzepts 6

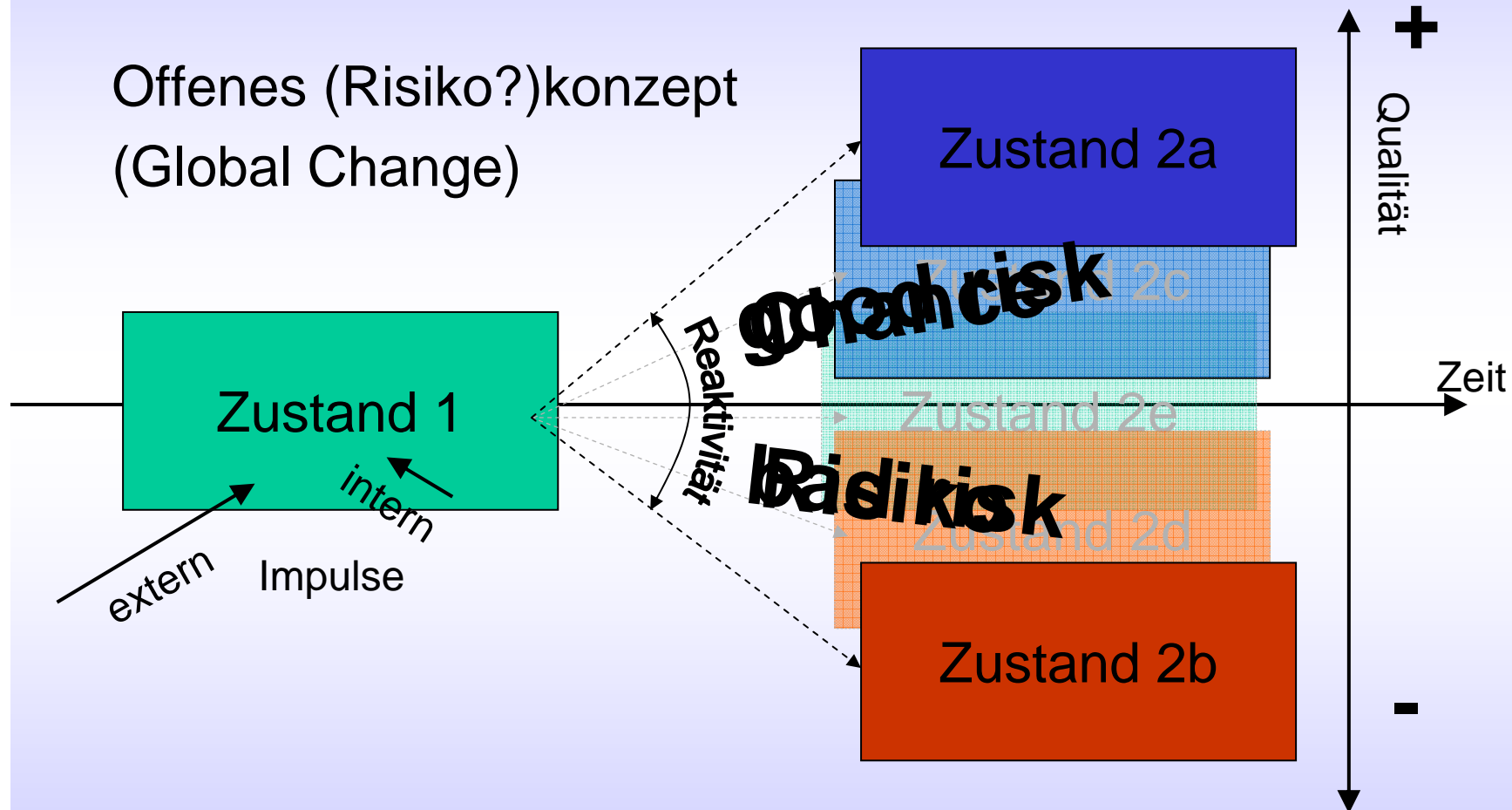
Risikokonzept bisher
(Naturkatastrophen/-gefahren) ?





Verallgemeinerungen des Risikokonzepts 7

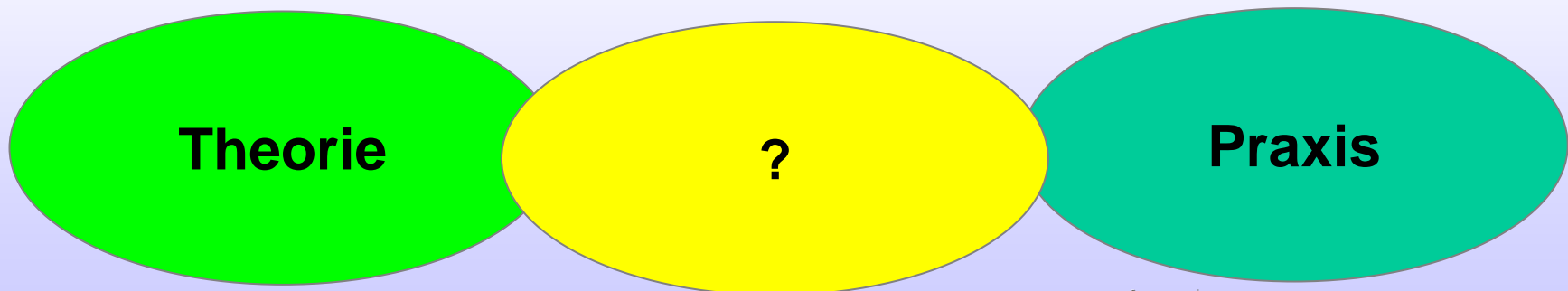
Offenes (Risiko?)konzept
(Global Change)





Fragen statt Antworten 1

- Spiegeln die derzeitigen Präferenzen hinsichtlich einer Theorie für eine integrative Geographie die Situation realer Projekte wider, bei denen Lösungen auf wichtige Fragen des Mensch/Gesellschaft – Umwelt-Systems gesucht werden?
- Ja, prinzipiell schon!
- ABER: Wie lässt sich der Schritt zwischen Theorie und Praxis überwinden?





Fragen statt Antworten 2

- Ist Risikoforschung, neben anderen Fragestellungen, eine Interpretationsmöglichkeit der integrativen Geographie?
- Sicherlich ja!
- ABER: Wie sieht eine offene, d.h. positive und negative Entwicklungsoptionen berücksichtigende Theorie aus?





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!